Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 41 (1934)

Heft: 3

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haben, wonach sie ihre Betriebe vom 5.—10. März schließen werden. Der Entschluß soll darauf zurückzuführen sein, daß in der letzten Zeit die Vorräte an feineren Garnarten zu stark angewachsen seien. Man betrachtet daher diese Ruhepause von einer Woche als die beste und zugleich wirkungsvollste Maßnahme zur Verminderung der Lagerbestände.

Ein neues Textilgarn? Die Fachpresse vermittelt aus Manchester die Meldung, daß es auf Grund eines besonderen Verfahrens gelungen sei, aus Flachsfasern ein neues Garn herzustellen. Es wird behauptet, daß das neue Verfahren die Herstellungskosten für Leinengarn, das mit Baumwolle abgeblendet wird, um 25% verbilligt; dabei soll es möglich sein, das neue Garn auf Baumwollspinnmaschinen herzustellen, nachdem dieselben geringe Umänderungen erfahren haben. Zu diesem Zwecke hat sich in England bereits eine Gesellschaft, die British Flax Industries Ltd., gegründet. Die Leipziger „Zeitschrift für die gesamte Textil-Industrie" berichtet, daß sich die Baumwollindustriellen von Lancashire an der Herstellung des neuen halbleinenen Garnes stark interessieren. Das Verfahren soll aus Italien stammen, wo die Wirtschaftlichkeit als günstig beurteilt worden sei.

Japan

Ausdehnung, Zusammenschlüsse und Gewinne in der japanischen Kunstseidenindustrie. Die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" brachte kürzlich einige beachtenswerte Mitteilungen aus der japanischen Kunstseidenindustrie, die auch für unsere Leser von Interesse sein werden. Es dürfte für die europäische Wirtschaft an der Zeit sein, die wirtschaftlichen Vorgänge in Japan genau zu verfolgen. Ueber Neugründungen wird mitgeteilt:

Die Gründungsepoche innerhalb der japanischen Kunstseidenindustrie ist anscheinend noch nicht zum Stillstand gekommen, trotzdem im letzten Jahr nicht weniger als fünf neue Gesellschaften entstanden sind. Jetzt wird aus Japan gemeldet, daß die Toyo Muslin Co. die Gründung einer neuen Kunstseidegesellschaft mit einem Kapital von 10 Millionen Yen beabsichtige, die neben Kunstseide auch Stapelfiber herstellen wird.

Die gewaltigen Erfolge, die die japanische Kunstseidenindustrie aus den bekannten Gründen in den letzten Jahren erzielen konnte, führen offenbar auch in diesem Jahr zu einem weiteren Ausbau der Industrie. Mit einem Kapital von 10 Millionen Yen ist die Gründung einer neuen Fabrik unter der Firma Kokko Rayon K. K. vorgesehen, an der die Nisshin Cotton Spinning Company beteiligt sein wird. Die Produktion soll 2 t Kunstseide und 4 t Kunstwolle täglich betragen. Als Abnehmer soll vorwiegend die Nisshin Cotton Spinning Co. in Betracht kommen.

Außerdem soll sich innerhalb der japanischen Kunstseidenindustrie jetzt mehr die Neigung zu Verschmelzungen bemerkbar machen. Als erste der japanischen Fabriken wird die Kurashiki Rayon Co. im Wege der Fusion die Japan Chemical Silk Reeling Co. übernehmen und zu diesem Zwecke ihr Kapital um 10 Millionen Yen vergrößern. Die Kurashiki Rayon wird danach mit einem Kapital von 30 Millionen Yen arbeiten. Der Kunstseidebetrieb der Gesellschaft wird eine weitere Erhöhung erfahren. —

Fast unglaublich klingt folgende Meldung der „Deutsche Kunstseide-Zeitung" in der Ausgabe vom 16. II. 1934:

„Die Oriental Rayon Co., ein bedeutender japanischer Kunstseideverarbeiter, erzielte im zweiten Halbjahr 1933 einen Reingewinn von 3,67 Millionen Yen (= 70% ihres Aktienkapitals, umgerechnet auf das ganze Jahr.) Die Dividende ist von 3 auf 15% erhöht worden.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Wachsende Schwierigkeiten in der Seidenindustrie. hgm. Die zahlenmäßigen Feststellungen der Silk-Association über die Einfuhrbewegung von Seide im letzten Jahre, die teilweise unter die Hälfte der Bezüge im vorhergehenden ging, gibt außerordentlich interessante Aufschlüsse über die augenblickliche Lage in der Seidenindustrie der Vereinigten Staaten. Bedeutsam erscheinen vor allem auch dabei Erörterungen, daß die Lagerbestände von Rohseide billiger an die Verarbeiter abgingen, als die von Kunstseide. Man vermag die Schwierigkeiten für die Kunstseidenindustrie der U. S. A. nur dann richtig zu begreifen, wenn man ihren Entwicklungsweg kurz übersieht. Nach vorübergehendem Stillstand zeigten sich 1931 in der amerikanischen Kunstseidenindustrie Rekordgewinne, allein innerhalb eines Jahres eine Expansion um 31%. Obgleich vor allem die Viscosegewinnung in den U. S. A. mit sehr erheblichem Abstande an führender Stelle in der internationalen Kunstseidenproduktion lag vor Italien, Japan, England, Deutschland usw., überhöhte hier, im Gegensatz zu europäischen Märkten, die Nachfrage — besonders nach kunstseidenen Garnen — noch immer die eigenen Produktionsleistungen. Dieses Mißverhältnis wurde aber sehr bald ausgeglichen durch einen großzügigen Ausbau der örtlichen Erzeugungsmittel. In den süd- und mittelatlantischen Staaten, die 70 bezw. 25% der gesamten Kunstseidengewinnung der U. S. A. auf sich nahmen, erfuhren die Fabriken einen Ausbau und damit die Kunstseiden-Erzeugung eine bedeutsame Steigerung, die als Höchststand annähernd 700 Millionen $ Wert erreichte. Mit dieser Entwicklung verringerten sich die Einfuhrbedürfnisse der Vereinigten Staaten, besonders an Kunstseidengarnen in ungewöhnlicher Weise, vorwiegend auf Kosten Italiens und Frankreichs, während noch 1931 die Kunstseidengarnlieferungen aus Deutschland und danach auch aus den Niederlanden und der Schweiz einen gewissen Einfluß behielten, da die Importbedürfnisse sich schwergewichtig auf feinere Kunstseidengarne verlegten. Die Anschaffungen der U. S. A. von kunstseidenen Geweben und Gespinsten stellte die fortschreitende Krise in den U. S. A. noch weit umfassender unter Druck. Die Rückgänge machen hier gegenüber 1931 bereits 80% aus. Trotzdem gelingt es offensichtlich nicht, den zunehmenden Verfall in der amerikanischen Kunstseidenwirtschaft zu hemmen. Rücksichtslose Einschränkungen in der Herstellung haben die Niedergangsbewegung nicht aufzuhalten vermocht. Das Beispiel der größten amerikanischen Kunstseidenproduzenten, vor allem der American Viscose Co. (Courtaulds), der American Du Pont Co., der Delavare Rayon Co., ebenso der Acetat-Kunstseidenfabrik in Meadville, ihre Produktion Monate hindurch völlig still zu legen, um einer gefährlichen Anhäufung der Lager entgegenzuarbeiten, hatte praktisch gar keine Ergebnisse, besonders auch nicht in der vornehmlich erstrebten Richtung, den Sturz der Preise aufzuhalten. Der erbittertste Feind der amerikanischen Kunstseideninteressen ist heute nach Ueberzeugung der großen Viscosekonzerne der außergewöhnliche Niedergang der Rohseidenpreise. Der gefährlichste Gegner ist dabei Japan, das ohne alle Rücksicht auf wirtschaftliche Opfer einen erbitterten Machtkampf um den internationalen Rohseidenmarkt führt. Der scharfe Rückgang der Preise für Naturseide verringert den Preisunterschied zu künstlichem Material und fördert damit ganz auffallend die Nachfrage nach Naturseiden. Die Kunstseidenfabriken verlangen vom Staate eine stärkere Zollbelastung der Einfuhren von Rohseide, die nach ihrer Ueberzeugung sofort auch für die Japaner das Betätigungsfeld in den U. S. A. einschränken müßte. Die Meinung der Regierung über dieses Ansinnen liegt abschließend noch nicht vor. Es ist aber kaum zu erwarten, daß bejahende Entscheidungen getroffen werden, einfach in Rücksicht darauf, daß Japan der wichtigste Markt für amerikanische Rohbaumwolle ist, der bei antijapanischer Haltung verloren gehen könnte.

ROHSTOFFE

Propaganda für Naturseide. Im Rahmen der von der Internationalen Seidenvereinigung ins Leben gerufenen Propaganda für die Verwendung von Naturseide, wird nunmehr auch in der Schweiz in der ersten Hälfte April eine „Seidenwoche" durchgeführt. Es wird sich dabei um einen Schaufensterwettbewerb mit Prämierung der schönsten Ausstellung handeln, und um Veröffentlichung einer Broschüre in großer Auflage, die in Wort und Bild auf die Eigenschaften und Vorzüge der Naturseide hinweist. Die Veranstaltung wird vom Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten in Verbindung mit andern am Verkauf und der Verwendung von Naturseide beteiligten Organisationen und Firmen durchgeführt.

In Frankreich wird die Jahrhundertfeier zu Ehren von Jacquard, wie recht und billig, auch in den Dienst der Werbung zugunsten der Naturseide gestellt. In den Tagen vom 8.—18. März wird in Lyon ein Schaufensterwettbewerb durchgeführt und gesellschaftliche Veranstaltungen werden ihm einen besonderen Glanz verleihen. In der Ausstellung zu Ehren von Jacquard werden die Gewebe aus Naturseide eine große Rolle spielen.

Bei diesem Anlaß wird auch die feierliche Eröffnung des Neubaues der städtischen Webschule erfolgen.

Seidenerzeugung 1932/33. — In zwei Monaten wird die neue Seidenkampagne 1934/35 einsetzen und Ende Juni kommt die Kampagne 1933/34 zum Abschluß. Inzwischen hat die Union des Marchands de Soie in Lyon ihre Berechnungen und Schätzungen über die maßgebende Rohseidenerzeugung und Ausfuhr von Rohseide (Grège) aus Ostasien nach Nordamerika und Europa abgeschlossen. Sie zeigen folgendes Bild:

	1932/33 kg	1931/32 kg
Europa:		
Frankreich	78,000	80,000
Italien	3,520,000	3,286,000
Spanien	42,000	44,000
Zusammen	3,640,000	3,410,000
Osteuropa, Klein- und Zentralasien:		
Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien usf.	214,000	210,000
Griechenland, Saloniki, Adrianopel	168,000	140,000
Anatolien und Brussa	140,000	85,000
Syrien und Zypern	146,000	230,000
Zentralasien (Ausfuhr)	38,000	145,000
Zusammen	706,000	810,000

	1932/33 kg	1931/32 kg
Ostasien (Ausfuhr)		
Shanghai	2,716,000	2,160,000
Canton	1,570,000	1,550,000
Yokohama	31,100,000	33,020,000
Französisch-Indien	—	10,000
Zusammen	35,386,000	36,740,000
Gesamterzeugung und Ausfuhr:	39,732,000	40,960,000

Die Seidenerzeugung hat sich von dem starken Rückschlag in der Kampagne 1931/32 nicht mehr erholt und es wird wohl mit der Fortdauer einer rückläufigen Entwicklung gerechnet werden müssen. Der Kampagne 1931/32 gegenüber beträgt der Ausfall 1,2 Millionen kg oder 3 Prozent. Er ist fast ausschließlich auf die Verminderung der Ausfuhr ostasiatischer Grègen zurückzuführen, was immerhin den Schluß gestattet, daß es sich wenigstens vorläufig, wohl weniger um eine Produktionseinschränkung, als um eine Regulierung der Ausfuhr handelt. Hätten Europa und insbesondere die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine größere Aufnahmefähigkeit gezeigt, so hätte es an Seide nicht gefehlt. In Wirklichkeit ist denn auch die Erzeugung von Rohseide erheblich größer als die Statistik zeigt, da China und Japan bedeutende Mengen für inländische Zwecke verarbeiten und insbesondere Japan, aus Preisgründen, die Ausfuhr künstlich zurückhält.

Ist die Erzeugung von Naturseide zu einem Stillstand gelangt und läßt sie sich in verschiedenen Ländern nur noch mit Hilfe staatlicher Zuschüsse weiterführen, so setzt das wichtigste Konkurrenzerzeugnis, die Kunstseide, seinen Siegeszug fort. Die Erzeugung von Rayon wird für das Jahr 1933 auf etwa 280 Millionen kg geschätzt, wobei die beiden wichtigsten asiatischen und europäischen Seidenländer als Erzeuger mit an der Spitze stehen, nämlich Japan mit etwa 42 und Italien mit etwa 35 Millionen kg. Gleichzeitig ist der weitaus größte Verbraucher von Naturseide, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit etwa 70 Millionen kg, auch der größte Erzeuger von Rayon.

SPINNEREI - WEBEREI

„SAT" ein neuer Stoffprüfapparat

Die Weberei war während Jahrzehnten ein Gebiet, das sich auf alte Ueberlieferungen und Erfahrungen stützte, an denen leider in vielen Betrieben zu lange festgehalten wurde. Während viel jüngere Industrien, z. B. die Maschinen- und die elektrotechnische Industrie oder — um die jüngste Großindustrie zu nennen — die Kunstseidenindustrie, nach verhältnismäßig kurzen Versuchs- und Entwicklungsjahren sich frühzeitig auf gesetzmäßig wissenschaftlichen Grundlagen aufbauten, wurde und wird auch heute noch in manchen Betrieben der Textilindustrie an den alten Methoden, die sich in einer vergangenen Zeit bewährt hatten, festgehalten. Der Prüfung der verschiedenen Materialien wurde allerdings zufolge ihrer hygroskopischen Eigenschaften seit langem die entsprechende Beachtung zuteil. Dies geschah indessen hauptsächlich aus kaufmännischen Ueberlegungen, weil der Käufer vom Verkäufer nicht zuviel Feuchtigkeit für Seide oder Wolle bezahlen wollte. Viel später erst wurden die Untersuchungen mittelst Apparaten auch auf die Eigenschaften der Garne und Zwirne ausgedehnt, um deren Dehnbarkeit und Stärke, deren Elastizität usw. festzustellen. Die fertigen Erzeugnisse aber, die kostbaren Seidenstoffe, wurden von den Fabrikanten und den Käufern auf Grund ihres „Toucher", ihrer Qualität und ihres Aussehens meistens nach dem sog. „Fingerspitzengefühl" beurteilt. Dies war eine Eigenschaft, die man unbedingt besitzen mußte, wenn man Seidenfabrikant oder Stoffkäufer werden wollte. So hieß es wenigstens früher.

Eine dieser bekannten Gefühlsprüfungen war die sog. „Nagelprobe", die ganz besonders bei taffetbindigen Geweben angewandt wurde, um dieselben auf ihre Schieb- und Brechfestigkeit zu prüfen. Genaue Vergleiche ließen sich selbstverständlich nicht ermöglichen.

Die Entwicklung der Technik verlangte nun aber bei Stoffen für gewisse Verwendungszwecke, z. B. Ballonstoffe, Fallschirmstoffe usw. bestimmte Sicherheiten und einwandfrei nachweisbare Eigenschaften. Diese konnten natürlich nur durch genaue Prüfapparate nachgewiesen werden. Ein derartiger neuer Apparat ist der von der bekannten Maschinen- und Apparatefabrik Henry Baer & Co. in Zürich 4 vor einiger Zeit auf den Markt gebrachte patentierte Seiden- und Stoffprüfapparat „SAT".

Der neue Apparat, der nach mehrjährigen Studien und Versuchen aus einem kleinen Instrument entstanden ist, ersetzt die oben erwähnte Nagelprobe. Er kann daher als Brechapparat bezeichnet werden und wird sowohl der Weberei wie auch der Färberei, der Wirkerei und Strickerei usw. für die Prüfung der Stoffe ganz vorzügliche Dienste leisten. Wir hatten unlängst Gelegenheit, diesen Apparat zu sehen und möchten daher nicht unterlassen, nachstehend eine kurze Beschreibung desselben sowie seiner Arbeitsweise und Handhabung zu geben.

Der Brechapparat „SAT" (siehe Abb.) besitzt zwei Skalen, eine feste Doppelskala, auf welcher ein Zeiger die Qualitätszahlen für die Bruchfestigkeit angibt, und eine bewegliche untere Skala zur Angabe von Vergleichszahlen für die Dehnung. Beide Skalen zeigen lediglich Qualitäts- oder Vergleichszahlen an, die aber auf unveränderlicher Gewichtsgrundlage beruhen und somit sichere Vergleichswerte darstellen. Die feste Doppelskala trägt eine gröbere und eine feinere Einteilung, die der Stellung des Gewichtes auf dem Gewichtshebel entsprechen. Für feine Gewebe wird das Gewicht mit seinem Steckzapfen in eine höhere Stellung auf dem Hebel geschoben, für gröbere Gewebe, Tuche usw. dagegen nach unten versetzt.

Das Gewebe wird in den beiden Fingerbacken durch einfache Klemmschrauben festgeklemmt, worauf man die rechts angebrachte Handkurbel langsam dreht bis der Bruch erfolgt.